

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 45 (1966)
Heft: 5

Artikel: Letzte Wünsche
Autor: Kessel, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-337811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und zur Staatsreform. Dieses Themaheft enthält Beiträge von Walter Allgöwer, Karl Appert, Hans Conzett, Carl Doka, Peter Dürrenmatt, Paul Eisenring, Walter Hänggi, Karl Huber, Giuseppe Lepori, Karl Obrecht, Olivier Reverdin, Arthur Schmid, Leo Schürmann, Rainer Weibel, Karl Wick und Eduard Zellweger.

Otto Böni

Letzte Wünsche

*Ich möchte gern noch einmal leben,
noch einmal legen meinen Mund
an diese Lüfte, die so schweben,
an diese Wangen, rosig, rund.*

*Ich möchte gern noch einmal reisen,
noch einmal gehn den hohen Pfad
an diesen Wänden, diesen Schneisen,
so schaurig tief, so kerzengrad.*

*Ich kann nicht lassen von den Schimmern
die von den Küsten ziehn ins Meer,
die Sehnsucht lockend aus den Zimmern
noch jenseits weit, ins Ungefähr.*

*Ich kann nicht fassen, daß es endet,
daß er, der Tod, mich je bezwingt,
wo alles doch sich so verschwendet,
die Quelle täglich neu entspringt.*

*Ich möchte gern des Schweren tragen,
bleibt nur des Guten kostbar auch
als Dank nach durchgestandenen Plagen
ein Seufzer, ein verjüngter Hauch.*

*Ich möchte gern noch einmal steigen
der Hoffnung nach bis an den Saum,
bis durch den ganzen Weltenreigen,
bis durch den Spiegel, durch den Traum.*

*Ich möchte gern noch einmal schauen,
wie alles kommt, wie alles geht,
und hätte gern soviel Vertrauen,
daß einmal einer es versteht.*

Martin Kessel